

Risiko kann Leben ändern
Interview mit der Wickederin Diana Ersel über ihre
Erlebnisse in der Fastenzeit.

Um Mut zum Risiko ging es in der Fastenaktion der evangelischen Kirche in diesem Jahr. „Sieben Wochen ohne Vorsicht“ lautete die etwas ungewöhnliche Einladung. In der Ev. Kirchengemeinde Wickede fand jede Woche ein Gesprächsabend dazu statt. Gruppenmitglieder sprachen über ihre Erfahrungen und ließen sich von Pfarrer Christian Klein durch Bibelauslegungen anregen. Diana Ersel (43) und ihr Ehemann (45) nahmen daran teil.

Was hat Sie dazu motiviert?

Diana Ersel: Wir haben schon die letzten beiden Jahre an den Fastenkursen teilgenommen. Als Gruppe die Passionszeit zu erleben, ist verbindlicher. Wenn ich da mitmache, mache ich meinen Wunsch zu fasten ein Stück weit öffentlich. Das Gespräch in der Gruppe gibt mir Ausdauer.



Mutter und Tochter im Kinderzimmer.
Bild: privat

Sieben Woche ohne Vorsicht – wie haben Sie auf dieses Mott

Diana Ersel: Zuerst einmal finde ich ist das ein interessantes konkretes Thema, aber auf den ersten Blick hat es nichts mit Fasten zu tun, es fordert mich ja nicht direkt zum Verzicht auf. Im Gespräch und durch die biblischen Impulse von Pfarrer Klein habe ich gemerkt: Es geht darum, mich im Hinblick auf einen besonderen Aspekt meines Lebens in den Blick zu bekommen.

Sind Sie in der Zeit ein Risiko eingegangen?

Tatsächlich habe ich erst einmal lange überlegt. Dann ist mir etwas ganz Alltägliches eingefallen. Ich ärgere mich immer über die Unordnung in den Zimmern meiner Kinder. Die beiden sind 11 und 14 Jahre alt und räumen nicht gerne auf. Darüber gerate ich manchmal richtig in Streit mit ihnen. Das wollte ich ändern. Deshalb habe ich riskiert, meine Kinder nicht mehr auf die Unordnung anzusprechen. Sie einfach so zu lassen und sie den Konsequenzen der Unordnung auszusetzen. Und es hat geklappt. Ich hab nichts mehr gesagt. Und die Beziehung zwischen uns ist viel entspannter geworden. Ich flippe nicht mehr aus, wenn ich in ihre Zimmer reingucke. Das ist ein Gewinn nicht nur für die Fastenzeit sondern auch fürs weitere Leben.

Haben Sie einen Vorschlag für das Motto der Fastenzeit 2014?

Nein, das habe ich nicht. Will ich auch gar nicht. Ich bin jedes Jahr gespannt, was andere sich da ausdenken. Es tut gut, sich auf einen Impuls von außen einzulassen. Das habe ich in diesem und in den letzten beiden Jahren gemerkt.

Die Fragen stellte Kathrin Koppe-Bäumer.

www.kirchenkreis-arnsberg.de